

# „Konfi-Arbeit in und nach der Corona-Pandemie. Empirische Befunde und Impulse für die Qualitätsentwicklung aus der bundesweiten dritten Studie“

SIMOJOKI, Henrik / ILG, Wolfgang / HEES, Manuela (2024)

## Methode

quantitative Befragung über im Rahmen der Studie entwickeltes Feedback-Tool *i-konf*,

Befragte: (t1): ~ 3.500 Konfis // ~ 800 Mitarbeitende

(t2): ~ 2.500 Konfis // ~ 500 Mitarbeitende

→ nicht im selben Maße repräsentativ wie Konfistudie 1 & 2, da weniger Rücklauf durch Corona - dennoch aussagekräftig

→ Verzerrung: eher „fittere“ Gemeinden teilgenommen

Zeitraum: Herbst 2021 sowie Frühjahr 2022

## Zentrale Themen der Studie

### Qualitätsdimensionen der Konfi-Arbeit



Abbildung 2: Interdependente Qualitätsdimensionen in der Konfi-Arbeit, S.60

## Zahlen & Fakten

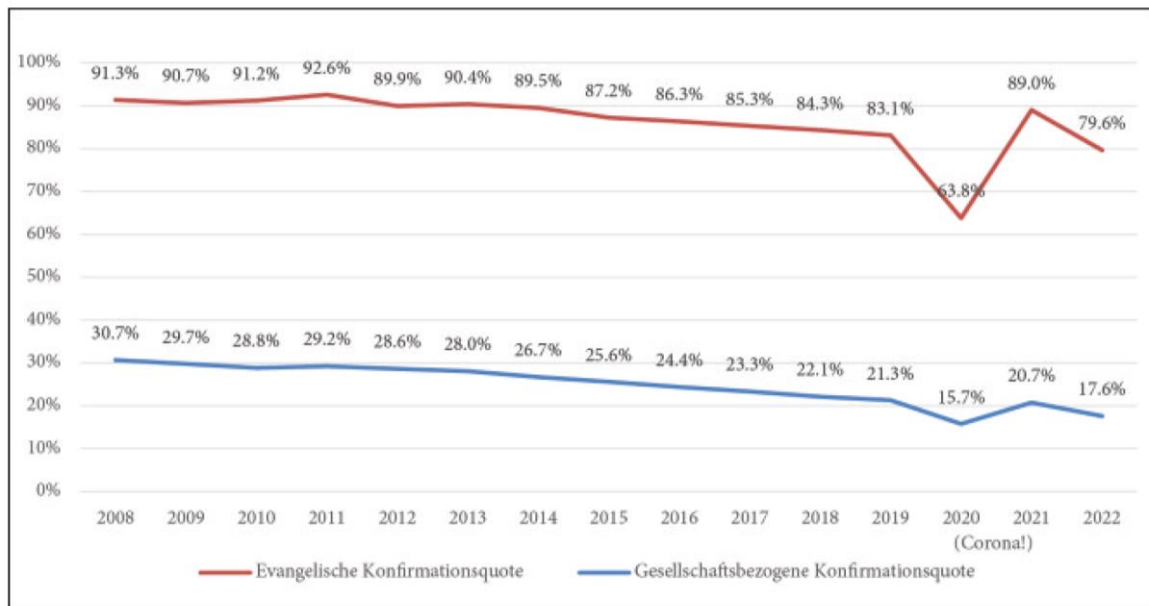


Abbildung 8: Evangelische Konfirmationsquote und gesellschaftliche Konfirmationsquote für die Jahre 2008 bis 2022 (Deutschland), S.88

- + Die Quote der evangelischen Jugendlichen in der EKvW, die sich konfirmieren lassen, liegt bei 79,3% und hat zwischen 2013 und 2022 -9,9 Prozent abgenommen (2013: 89,2%; 2022:79,9%) (vgl. S.79). Die Quote derjenigen Konfis, die sich anlässlich der Konfirmation taufen lassen, liegt Stand 2022 in der EKvW bei 4,5% (vgl. S.100).
- + Es ließen sich etwa 17,6% aller 14-Jährigen in Deutschland konfirmieren (vgl. S.102).
- + „Insgesamt erfährt die Konfirmation und die damit verbundene Konfi-Zeit eine zwar nachlassende, aber nach wie vor hohe Akzeptanz, die beispielsweise deutlich stabiler ist als der Anteil kirchlicher Trauungen unter Kirchenmitgliedern“ (S.102).
- + Oft erstreckt sich die Konfi-Zeit über 8 Monate (21%), 12 Monate (14%) oder 9 bzw. 11 Monate (je 12%). 7% geben eine Dauer von 20 Monaten an (vgl. S.106). Die Konfi-Gruppen bestehen häufig aus 6-10 Konfis (21%) oder 11-15 Konfis (22%) (vgl. S.105).
- Dauerhafter Trend zur Verkürzung der Konfi-Arbeit auf ein knappes Schuljahr.
- + Der festgestellte Rückgang von Freizeiten und Konfi-Tagen ist scheinbar auf die spezielle Pandemie-Situation zurückzuführen (vgl. S.113).
- + Sehr wenige Gemeinde führend Konfi-Arbeit ohne eine Pfarrperson durch (4%). In etwas mehr als jeder zweiten Gemeinde arbeiten Diakon\*innen oder andere Jugendmitarbeiter\*innen (mit). Außerdem geben  $\frac{3}{4}$  der Gemeinden an, dass Ehrenamtliche mitarbeiten (vgl. S.116).
- + stärkste Belastungen in der Corona-Pandemie aus Sicht der Hauptverantwortlichen: Planungsunsicherheit (73%) und Kontakt halten zu den Konfis (55%) (vgl. S.119)

## **Perspektive der Jugendlichen**

### Ein Portrait:

- + Geschlechterverteilung: Mädchen 49%, Jungen 43%, divers 2%, „möchte nicht antworten“ 6% (vgl. S.122).
- + Religiosität im Elternhaus: überhaupt nicht 8%, weniger religiös 58%, ziemlich religiös 31%, sehr religiös 3% (vgl. S.124) → Verzerrung durch kirchennäheres Sample / relative Wahrnehmung
- + angestrebter Abschluss: 63% Abitur, 28% Realschulabschluss, 6% Hauptschulabschluss, 3% anderes (vgl. S.126).
- + Getauft: 93%, nicht getauft: 6%, Weiß nicht: 1% (Vgl. 126).

### Auswirkungen der Pandemie:

- + 50% geben an, die Corona-Pandemie hätte sich gar nicht auf die Konfi-Zeit ausgewirkt, 35% geben sehr bzw. eher negativ und 14% eher bzw. sehr positiv an (vgl. S.131).
- + 86% geben an, dass die Mitarbeitenden ihr Bestes gegeben haben, den Konfis eine gute Konfi-Arbeit zu ermöglichen (vgl. S.133). 15% haben sich unwohl gefühlt, wenn sich in Präsenz getroffen wurde, nur 31% sind der Meinung, dass ihre Fragen und Sorgen zur Corona-Pandemie thematisiert wurden (vgl. S.133).

### Motive zur Teilnahme an der Konfi-Arbeit:

- + ...weil ich von mir aus teilnehmen wollte 72%, um selbst über meinen Glauben entscheiden zu können 56%, um die Gemeinschaft in der Konfi-Gruppe zu erleben 55% (vgl. S.137).
- + Trend zu einer selbstbestimmten Entscheidung für eine Teilnahme und nicht aus traditionellen oder externen Gründen
- + starker Anstieg (+15%) zu 2013: Weil ich gehört habe, dass die Konfi-Arbeit Spaß macht (51%)
- + „Wer bereits vor der Konfi-Zeit kirchliche Aktivitäten erlebt hat, hat ein größeres Interesse an traditionell christlichen Motiven und Themen in der Konfi-Zeit. [...] Wer keine religiöse Sozialisation aufweist, erlebt tendenziell stärkere Zuwächse hinsichtlich der religiösen und inhaltlichen Motive, wird also sozusagen von der Konfi-Arbeit „überrascht““ (S.139).
- + Motive für die Konfirmation (t2): 80% den Segen empfangen, 77% Konfirmation als Familienfest, 51% wegen der Geschenke (vgl. S.141).

### Erwartungen & Erfahrungen:

- + 86% haben den Eindruck, in der Kirchengemeinde willkommen und akzeptiert zu sein, 80% hatten in der Konfi-Arbeit viel Spaß, 74% haben in der Konfi-Arbeit viel Neues gelernt, 67% konnten Glaubensfragen thematisieren, 51% geben an, dass das Gelernte wenig mit dem Alltag zu tun hat (vgl. S.144). Hohe Ansprünge im Vergleich zu 2013: + 12% bei Spaß, +28% bei Ansprache von Glaubens Themen → hohe Signifikanz dieser Werte, d.h. Spaß und existenzieller Glaubensbezug sollte nicht gegeneinander ausgespielt werden, sondern sich im Gegenteil bedingen und verstärken (vgl. S.143f.)!
- + besonders die positiv bewerteten Erfahrungen liegen deutlich höher als die entsprechenden Motivationen → Erwartungen übertroffen, insbesondere bei Konfis aus wenig oder nicht religiösen Elternhaus (vgl. S.147).

#### Zufriedenheit:

- + 90% zufrieden mit Pfarrer\*in/Hauptverantwortliche\*r, 84% mit der Konfi-Arbeit insgesamt, 84% mit anderen Mitarbeitenden, 73% mit Freizeiten/Seminaren/Camps
- + Zur Gesamtzufriedenheit tragen v.a. die Themen in der Konfi-Arbeit bei, ebenso wie die Freizeiten/Seminare/Camps und der/die Pfarrer\*in bzw. Hauptverantwortliche\*r (vgl. S.151).

#### Einstellungen zu Glaube & Kirche:

Was denkst du über die Kirche?	t <sub>1</sub> TZ (% Ja)	M	N	t <sub>2</sub> TZ (% Ja)	M	N
CG05/KG05: Die Kirche tut viel Gutes für die Menschen.	78 %	5.54	3.387	86 %	5.88	2.490
CG03/KG03: Falls ich später einmal Kinder habe, will ich sie taufen lassen.	77 %	5.75	3.347	81 %	5.95	2.466
CG22: Ich fühle mich im Kirchengebäude wohl.	59 %	4.82	3.369	x	x	x
CG21: Die Kirche hat »coole« Angebote für Jugendliche in meinem Alter.	43 %	4.17	3.369	x	x	x
CG02/KG02: Auf die Fragen, die mich wirklich bewegen, hat die Kirche keine Antwort.	26 %	3.51	3.327	23 %	3.38	2.450
CG08/KG08: Ich habe Interesse daran, nach der Konfirmation in eine kirchliche Jugendgruppe zu gehen.	20 %	2.94	3.350	27 %	3.29	2.481

*Tabelle 17: Haltung zur Kirche während der Konfi-Zeit (t1 / t1), S.154*

- „So wird die Kirche insgesamt positiv bewertet, bietet aber längst noch nicht für die Mehrheit überzeugende und anschlussfähige Antworten und Angebote“ (S.154).
- + Die Einstellungen zum Glaube und zur evangelischen Kirche sind abhängig von der religiösen Sozialisation. Konfi-Arbeit hat die Chance, Jugendliche aus einem nicht-religiösen Elternhaus für den christlichen Glauben zu begeistern (vgl. 158).

### Aussagen zu Glaube und Kirche:

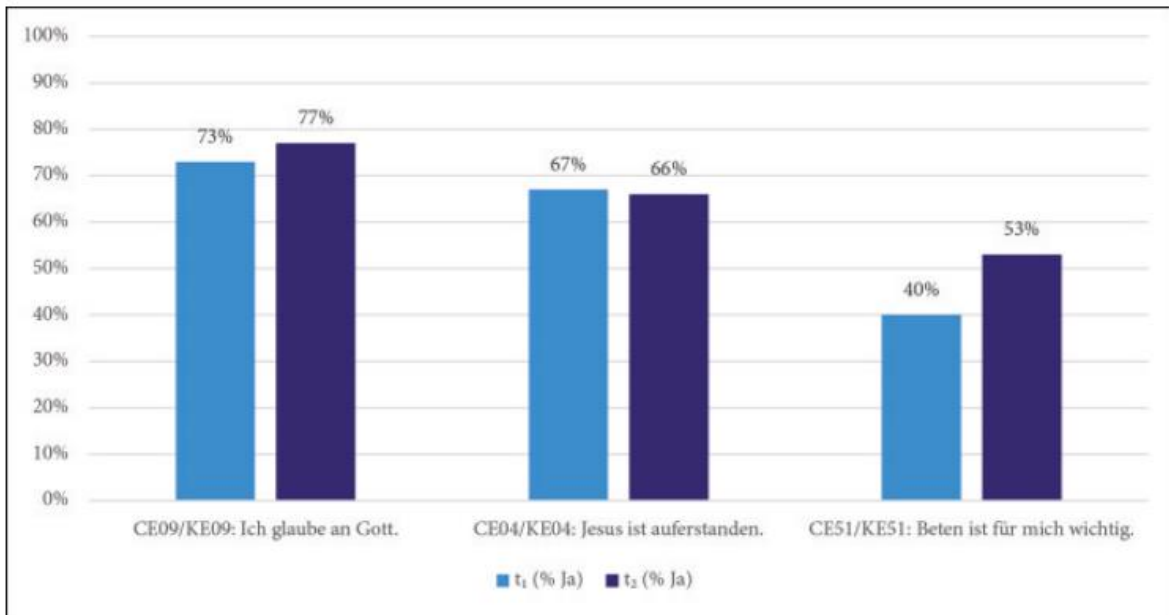


Abbildung 48: Befunde zu religiösen Einstellungen (t1 / t2), S. 159

+ Unterschied zwischen religiöses und nicht-religiöses Elternhaus: für Jugendliche mit geringer religiöser Sozialisation hat die Konfi-Arbeit besonders transformatives Potenzial (vgl. S.159).

+ Anstieg z.B. bei Gebetspraxis: „Die während der Konfi-Arbeit gemachten Erfahrungen mit dem Beten [...] führen zu einer Einstellungsänderung, die sich auch auf die private Gebetspraxis positiv auswirkt“ (S.161)

+ 31% (t1) vs. 39% (t2) geben an, dass Gottesdienste meistens langweilige sind → Verstärkung durch die Konfi-Arbeit (vgl. S.161).

### Was bleibt?

+ Freizeiten / Ausflüge / Konfi-Tage (30%), Gemeinschaft / Freunde (26%), Allgemeines (14%), Themen / Inhalte (14%), Glaube / Gott (13%), Spiele / Kreative Arbeitsmethoden / Spaß / Freizeitaktivitäten (7%)

### **Digitale Medien in der Konfi-Arbeit:**

- + Kreativer Einsatz digitaler Medien ist von den Konfis gewünscht, ABER: Das Wesentliche der Konfi-Arbeit findet nicht digital statt (vgl. S.200). → ggf. Überdross der starken Nutzung sozialer Medien? s. auch JIM-Studie
- + Wenn digitale Medien, dann kompetent angeleitet, mit guter Ausstattung und in Abstimmung mit Jugendlichen selbst (vgl. S.201).
- + 64% zeigen sich zufrieden mit dem Einsatz digitaler Medien (vgl. S.202)
- + hilfreich: Expertise der jungen Ehrenamtlichen (vgl. S.209)

### **Erfahrungsorientierte Konfi-Arbeit:**

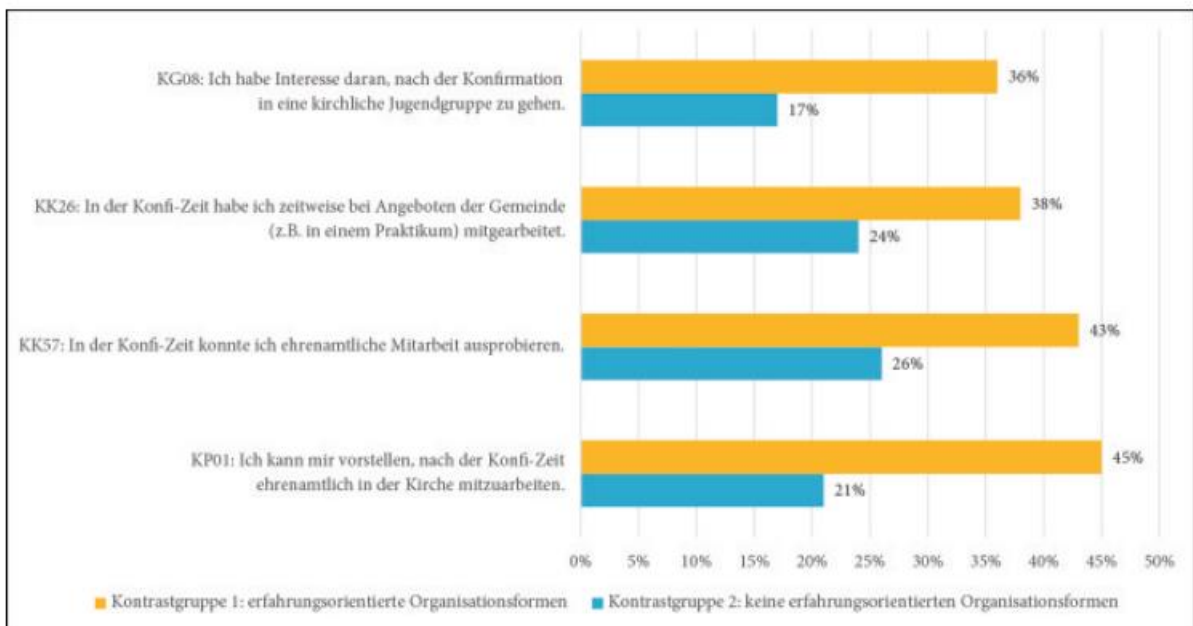


Abbildung 59: Die Verbindung zur Jugendarbeit im Vergleich der Organisationsformen (t2), S.223

+ Untersuchung, inwiefern Einsatz erfahrungsorientierter Methoden die Zufriedenheit beeinflusst. Ergebnis: „Insgesamt ist die Zufriedenheit mit der Konfi-Zeit bei den Jugendlichen, die mehr als zwei Übernachtungen und mehr als zwei Aktivitäten mit der evangelischen Jugendarbeit erlebt haben, in allen Bereichen etwas höher ausgeprägt als bei Jugendlichen, die weder das eine noch das andere erlebten“ (S.219).

→ „Es lässt sich also die enorme Wichtigkeit von Konfi-Freizeiten und Zusammenarbeit mit der Jugendarbeit für den Beziehungsaufbau innerhalb und auch außerhalb der Konfi-Gruppe festhalten“ (S.222).

+ Wirksamkeit der erfahrungsorientierten Ansätze wird bestätigt. Junge Teamer\*innen fördern Beziehungsarbeit und geben Konfis die Möglichkeit, sich mit Glaube und Kirche zu identifizieren & sich über die Konfi-Arbeit hinaus zu engagieren (vgl. S.223).

→ „Die Zusammenarbeit mit der Jugendarbeit bietet hierbei hilfreiche Kontaktflächen, um die weitere Teilnahme an kirchlichen Angeboten oder zum ehrenamtlichen Engagement zu ermöglichen. Insgesamt zeigt sich also, dass Erfahrungsorientierung nicht nur die Zufriedenheit der Teilnehmer:innen steigert, sondern auch die Bindung an die Kirche und ihre Aktivitäten begünstigen kann“ (S.223).



### **Missionarisches Potenzial der Konfi-Arbeit:**

+ „Während der Konfi-Zeit lassen sich mehr Menschen taufen als in allen Altersbereichen danach“ (S.230)!

→ „Die Konfirmation ist die größte missionarische Aktivität der Kirche, zumindest wenn man dies an der Zahl der Taufen festmacht“ (S.230).

+ Nicht Getaufte haben eine geringere externe Motivation sich konfirmieren zu lassen und geben am Ende der Konfi-Arbeit häufiger an, dass ihre Glaubensfragen zur Sprache kamen (vgl. S.234).

+ Nicht Getaufte haben außerdem ein größeres Interesse, auch über die Konfirmation hinaus Angebote der Kirchengemeinde wahrzunehmen (vgl. S.234f.)

→ „Die Jugendlichen sind daran interessiert, etwas über Glaube und Kirche zu erfahren, und ihre Motivation, in der Kirche aktiv zu bleiben, ist vergleichsweise hoch“ (S.237)

### **Was passiert nach der Konfirmation?**

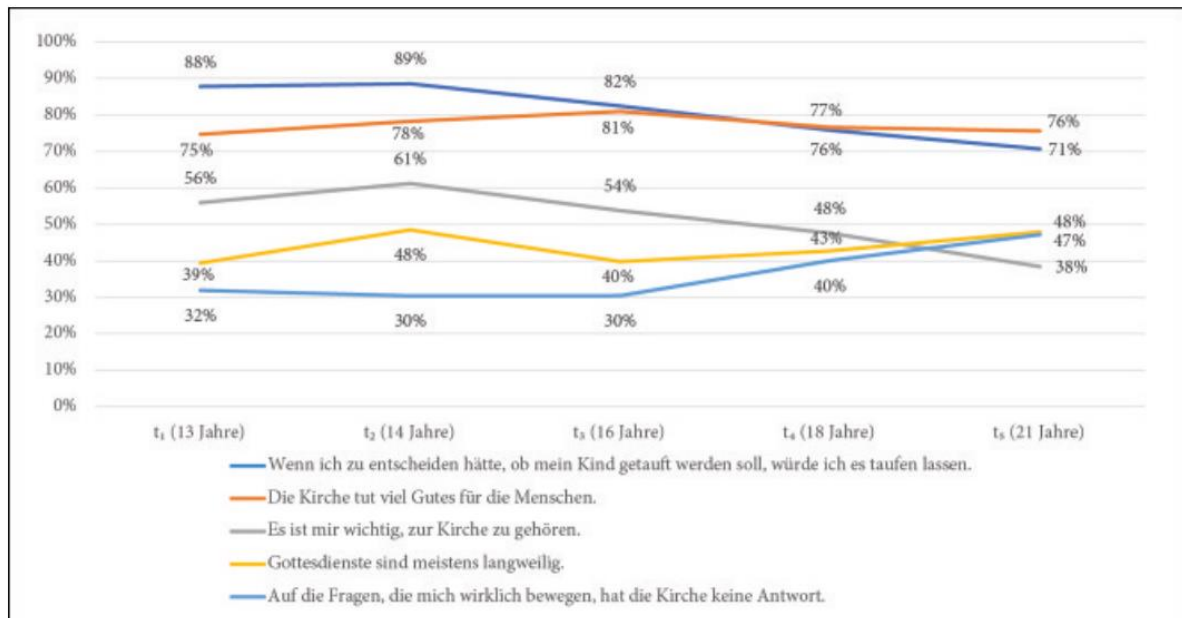


Abbildung 69: Entwicklung kirchenbezogener Einstellungen (PostKonf-Studie), S.244

→ Kirche verliert kontinuierlich an Relevanz.

→ Konfi-Arbeit selbst bleibt allerdings positiv in Erinnerung.

## **Fazit**

→ „Denn die Antworten der Jugendlichen zu Spaß erleben und existenziellem Glaubensbezug korrelieren hoch signifikant. Beide Aspekte sollten also nicht gegeneinander ausgespielt werden, sondern scheinen sich in gelingender Konfi-Arbeit wechselseitig zu verstärken“ (S.257)

→ Der Kontrastgruppenvergleich macht deutlich, „dass die Konfi-Zeit deutlich positiver erlebt wird, wenn sie drei oder mehr Übernachtungen bei Freizeiten bzw. Camps sowie gemeinsame Aktivitäten mit der Jugendarbeit enthält. Gegenüber den Gemeinden, die weder Camps noch Begegnungen mit der Jugendarbeit bieten, verdoppelt sich mit solchen erfahrungsorientierten Arbeitsformen zudem der Anteil der Jugendlichen, die am Ende der Konfi-Zeit Interesse äußern, an einer kirchlichen Jugendgruppe teilzunehmen oder sich ehrenamtlich zu engagieren“ (S.257).

→ „Die Bereitschaft, sich nach der Konfirmation ehrenamtlich in der Kirche zu engagieren, liegt kurz vor der Konfirmation mit 31% Zustimmung [...] etwas höher als das Interesse, nach der Konfirmation in eine christliche Jugendgruppe zu gehen“ (S.258) → Teamer\*innenarbeit ist eine eigene Form kirchlicher Arbeit mit Jugendlichen!

→ Konfi-Arbeit ist als erstes ein Interaktionsangebot: Konfis erwarten „Gemeinschaft, Spaß und unmittelbare Wechselwirkung. Digitale Medien können dazu beitragen, stehen aber nicht im Vordergrund“ (S.263)

→ Die Zufriedenheit mit Medieneinsatz hängt vor allem damit zusammen, ob „die Medien von den Verantwortlichen kompetent eingesetzt wurden“ (S.263).

→ „Im Kontext der Konfi-Arbeit lassen sich mehr Menschen taufen als in allen Altersphasen danach zusammengekommen“ (S.269).

→ „Angesichts der zahlenmäßigen Entwicklung im Gefüge der Hauptamtlichen in vielen Landeskirchen ist zudem in der Konfi-Arbeit zu diskutieren, inwiefern die Hauptverantwortlichkeit für dieses Arbeitsfeld bei Pfarrpersonen wirklich zukunftsweisend ist. Die Diakon:innen bzw. Gemeindepädagog:innen, deren Bedeutung in vielen Landeskirchen aktuell zunimmt, bringen von ihrer Ausbildung her zumeist eine intensivere Beschäftigung mit der Konfi-Arbeit mit“ (S.274).



## Impulse für die evangelische Jugendarbeit

4 von 5 Evangelischen im entsprechenden Alter lassen sich konfirmieren: Die Konfirmationsquote bricht nicht abrupt ein, sondern sinkt über die Jahre. Die zahlenmäßige Präsenz der Konfirmation lässt nach: Im Jahr 2022 ließen sich 17,4% aller 14-Jährigen konfirmieren.

→ Die Akzeptanz ist nachlassend, aber im Vergleich z.B. zu kirchlichen Trauungen relativ stabil.

Der Trend geht zur selbstbestimmten Teilnahme an der Konfi-Zeit und der Konfirmation.

→ Die, die kommen, sind intrinsisch motiviert und haben auch wirkliches Interesse.

Während der Konfi-Zeit geben 43% an, dass die Kirche coole Angebote für Jugendliche hat, das Interesse nach der Konfirmation in einer Jugendgruppe mitzuarbeiten ist allerdings nur bei 20% da.

→ Ist das Format Jugendgruppe noch zeitgemäß?

31% der Konfis sind kurz vor der Konfirmation daran interessiert, sich ehrenamtlich zu engagieren – das ist ein größerer Anteil als diejenigen, die eine Jugendgruppe besuchen würden.

→ Teamer\*innenarbeit kann und sollte als eine eigene und wichtige Form kirchlicher Arbeit mit Jugendlichen gelten!

Spaßerleben und existenzieller Glaubensbezug korrelieren miteinander

→ sollten nicht gegenübergestellt werden, sondern sich möglichst gegenseitig verstärken

Erfahrungsorientierte Konfiarbeit hat eine starke Wirkung auf die Identifikation und Verbundenheit zur Kirche von Jugendlichen

→ „Gegenüber den Gemeinden, die weder Camps noch Begegnungen mit der Jugendarbeit bieten, verdoppelt sich mit solchen erfahrungsorientierten Arbeitsformen zudem der Anteil der Jugendlichen, die am Ende der Konfi-Zeit Interesse äußern, an einer kirchlichen Jugendgruppe teilzunehmen oder sich ehrenamtlich zu engagieren“ (S.257).

→ Konfiarbeit ist eine zentrale Plattform, um mit den Jugendlichen erfahrungsorientiert zu arbeiten und so eine Bindung zur Jugendarbeit und zur Gemeinde aufzubauen. Konfiarbeit sollte -an allen Stellen, wo das noch nicht geschehen ist- als Jugendarbeit anerkannt werden!

[Hier geht's zur Studie zum Nachlesen.](#)

SIMOJOKI, Henrik / ILG, Wolfgang / HEES, Manuela (in Verbindung mit Thomas Böhme und Birgit Sandler-Koschel) (2024): *Konfi-Arbeit in und nach der Corona-Pandemie. Empirische Befunde und Impulse für die Qualitätsentwicklung aus der dritten bundesweiten Studie*. Gütersloh: Gütersloher Verlagshaus